

Felix-Rexhausen-Preis 2013 für Arte-Dokumentation über Wilhelm II.

**BLSJ
Pressemitteilung**

BLSJ zeichnet beispielhafte Berichterstattung aus

Hamburg,
3. August 2013

Der Erste Weltkrieg wäre möglicherweise nicht ausgebrochen, wenn Wilhelm II. auf einen Kreis schwuler Berater gehört hätte, mit dem sich der deutsche Kaiser jahrzehntelang umgab. Um diese erstaunliche These geht es in der meisterhaften TV-Dokumentation „Des Kaisers schmutzige Wäsche“ (ZDF/Arte 2013) von Claus Bredenbrock. Für seinen Film ist Claus Bredenbrock an diesem Samstag (3. August 2013) vom Bund Lesbischer und Schwuler Journalistinnen (BLSJ) mit dem Felix-Rexhausen-Preis 2013 ausgezeichnet worden.

Das Thema der Dokumentation ist nach Ansicht des BLSJ bis heute relevant, weil die Ereignisse des frühen 20. Jahrhunderts Mitauslöser für die jahrzehntelange Homosexuellenverfolgung in Deutschland und der Vergiftung des gesellschaftlichen Klimas sind. „Ein historisches Thema, von Anfang bis Ende spannend erzählt. So müssen Geschichtsdokumentationen sein!“, lobt Arnd Riekmann namens der Jury. „Beeindruckt waren wir von der Vielzahl seltener Fotos, Film- und Tondokumente, die Claus Bredenbrock in Archiven gefunden hat. Es ist ihm dabei gelungen, dieses Material mit Experteninterviews und Spielszenen dramaturgisch äußerst geschickt zu einem fesselnden und äußerst erhellenden Film zu verweben.“

Auch die beiden anderen in diesem Jahr nominierten Beiträge lobt die Felix-Rexhausen-Jury ausdrücklich. So zeige *ORF*-Reporterin **Nina Horowitz** in „Wenn Frauen Frauen lieben“ (*ORF2* „Am Schauplatz“, 20. Juli 2012), dass Lesbischsein in Österreich offenbar immer noch ein Tabu ist. *NDR*-Autor **Lennart Herberhold** schildere mit seinem Magazin-Beitrag „Homosexuelle und der Paragraf 175“ (*NDR-Kulturjournal*, 3. Dezember 2012) auf erschütternde Weise eines der dunkelsten Kapitel bundesdeutscher Justizgeschichte.

„Diese Beiträge sollten sich Journalisten und Redaktionen zum Vorbild nehmen für die eigene Berichterstattung über lesbische und schwule Themen“, so der Appell von Jury-Mitglied Arnd Riekmann.

Mit einem undotierten Sonderpreis zeichnet die Jury in diesem Jahr die beiden Nachwuchsreporter **Stefanie Fetz** und **Max Muth** aus. Ihr Beitrag „Die Geisterspiele“ aus „Franz Josef“ – dem Magazin der deutschen Journalistenschule (September 2012) – ist ein mutiger und packend geschriebener Artikel über die schwul-lesbischen Eurogames

Pressekontakt:
Arnd Riekmann
presse@blsj.de

2012 in Budapest, die wegen Drohungen von Rechtsradikalen und dem zurzeit allgemein homosexuellenfeindlichen Klima in der ungarischen Hauptstadt nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfanden.

Der Felix-Rexhausen-Preis 2013 wurde an diesem Samstag auf dem Christopher Street Day in Hamburg von *NDR*-Moderatorin **Anja Reschke** überreicht. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 500 Euro dotiert. Der BLSJ vergibt den Preis seit 1998 jedes Jahr und würdigt damit ein besonderes publizistisches Engagement bei der Berichterstattung über Lesben, Schwule und Bisexuelle.

Felix Rexhausen, der Namenspatron des Preises, wurde 1932 in Köln geboren und starb vor 21 Jahren in Hamburg. Zusammen mit Carola Stern und Gerd Ruge war er Mitbegründer der deutschen Sektion von Amnesty International. Er arbeitete sowohl für den Rundfunk als auch für Zeitungen und Zeitschriften und war auch als Schriftsteller tätig. Schon zu Zeiten, als noch der alte Paragraf 175 galt, trat Rexhausen selbstbewusst als schwuler Journalist auf, indem er die Lebensumstände homosexueller Männer eindringlich, aber auch ironisch und selbstkritisch thematisierte.

Der BLSJ ist ein deutschlandweites Netzwerk und verbindet rund 200 lesbische und schwule JournalistInnen. Er setzt sich seit 16 Jahren für faire und realitätsgetreue Berichterstattung über Lesben und Schwule ein.

Hinweise:

- Unter www.felix-rexhausen-preis.de finden Sie weitere Informationen.
- Außerdem finden Sie dort in Kürze Fotos der Preisverleihung und der Preisträger, die Sie in Druckauflösung kostenfrei anfordern können.
- Für Anfragen zu Interviews mit dem Preisträger oder einem Mitglied der Jury stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
- Die Begründungen der Jury zum Preisträger und den Nominierten finden Sie auf der folgenden Seite und ausführlich auch unter www.felix-rexhausen-preis.de im Internet.
- Weitere Informationen zum Felix-Rexhausen-Preis (unter anderem frühere Gewinner) finden Sie unter www.blsj.de/medienpreis
- Weitere Informationen zu Felix Rexhausen sind unter www.blsj.de/medienpreis/felix-rexhausen zu finden.

Pressekontakt:

Arnd Riekmann
presse@blsj.de

Laudationes Felix-Rexhausen-Preis 2013

Claus Bredenbrock: „Des Kaisers schmutzige Wäsche“

Arte, 19. Februar 2013: Wäre die Geschichte des 20. Jahrhunderts anders verlaufen, wenn Wilhelm II. auf einen Kreis schwuler Berater gehört hätte? Dies ist die zentrale Frage, mit der sich Claus Bredenbrock in „Des Kaisers schmutzige Wäsche“ befasst. Möglicherweise wäre es nicht zum Ersten Weltkrieg gekommen – das macht das Feature deutlich, in dem Bredenbrock kaum bekannte historische Fakten anhand von rarem Archivmaterial dramaturgisch facettenreich darlegt. Ein Film, der von Anfang bis Ende fesselt.

Gebrüder Beetz Filmproduktion:

<http://www.gebrueder-beetz.de/produktionen/maennersache>

Nina Horowitz: „Wenn Frauen Frauen lieben“

ORF2 „Am Schauplatz“, 20. Juli 2012: „Kennen Sie lesbische Frauen?“ Mit dieser Frage beginnt „Wenn Frauen Frauen lieben“. ORF-Reporterin Nina Horowitz begibt sich auf die Suche und stellt ganz unterschiedliche Lesben vor: von der Schülerin bis zur Rentnerin. Mit abwechslungsreich eingesetzten Stilelementen macht der Film deutlich, wie weit lesbenfeindliche Vorurteile in Österreich verbreitet sind. Horowitz hat es mit ihrer konfrontativen Reportage geschafft, das Thema „Lesbisch sein“ ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

ORF: <http://programm.orf.at/?story=20278>

Lennart Herberhold: „Homosexuelle und der Paragraf 175“

NDR-Kulturjournal, 3. Dezember 2012: Klaus Born saß Mitte der 1960er-Jahre im Gefängnis. Sein Verbrechen: Er ist schwul. Die junge Bundesrepublik hatte den Anti-Homosexuellen-Paragrafen 175 unverändert von den Nazis übernommen. Entsprechend ging auch die Schwulenverfolgung nahtlos weiter. Man ist regelrecht erschüttert, wenn man davon in Lennart Herberholds Beitrag „Homosexuelle und der Paragraf 175“ hört. In nur sieben knappen Minuten liefert Herberhold ein umfassendes Bild eines dunklen Kapitels der deutschen Justizgeschichte, das weiterhin nicht restlos aufgearbeitet ist.

NDR: <http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/kulturjournal/homosexuelle109.html>

Stefanie Fetz, Max Muth: „Die Geisterspiele“

„Franz Josef“ – Magazin der deutschen Journalistenschule (September 2012): Die Eurogames stehen für Offenheit und Toleranz. Doch in Budapest fand die schwul-lesbische Sportveranstaltung 2012 nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt – wegen Drohungen von Rechtsradikalen und dem homophoben Klima in Ungarns Hauptstadt. Eindrucksvoll schildern dies Stefanie Fetz und Max Muth in ihrer Reportage „Die Geisterspiele“. Diese herausragende journalistische Leistung und die Idee, das in Mainstreammedien kaum beachtete Thema in einer Ausbildungsredaktion aufzugreifen, würdigt die Jury mit einem Sonderpreis.

Pressekontakt:

Arnd Riekmann
presse@blsj.de